

Wir dürfen uns jetzt also ein paar Sonntage (bis zum Beginn der Fastenzeit) mit der Bergpredigt beschäftigen. Das sind drei Kapitel im Matthäusevangelium (Kap 5,6,7); manche sagen, das sei das Kernstück des gesamten Neuen Testaments und beinhalte das „Neue Gesetz“, es sei also das Gegenstück zu dem, was Mose mit den 10 Geboten am Berg Sinai empfangen hat. Allerdings ist die Bergpredigt kein Gesetz, sondern ein **neues Denken**, eine neue Lebensauffassung, allerdings auch gegeben auf einem Berg; jene, die einmal dort gewesen sind, wissen, dass es kein Berg, sondern ein Hügel mit wunderbarem Blick auf den See Genezareth ist. Der Hügel wird heute „Berg der Seligkeiten“ genannt. Das bezieht sich auf die Seligpreisungen, mit denen die Bergpredigt beginnt. Diese haben wir am letzten Sonntag schon gehört.

Heute haben wir die Fortsetzung gehört: Die 2 kleinen Gleichnisse vom Licht der Welt und vom Salz der Erde. Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Salz der Erde Ihr seid das Licht der Welt.“

Er spricht zu seinen **Jüngern**. Es ist immer wichtig hinzuschauen, zu wem er spricht. Wenn er zu seinen Jüngern spricht, dann sind das nicht alle, sondern seine Eingeweihten. Und dann sollten auch wir uns betroffen fühlen, denn durch die Taufe gehören wir zu seiner engeren Gefolgschaft. Das ist für manche ein Problem, denn sie sind zwar getauft, wissen aber nicht, dass sie zu Jesu Gefolgschaft gehören. Sie fühlen sich dann auch nicht betroffen, wenn es um die Jüngerschaft Jesu geht.

Jedenfalls sagt Jesus hier zu seinen Jüngern und zu uns: „**Ihr seid das Salz der Erde.**“ Jetzt ist es etwas Selbstverständliches, dass man Salz hat, und es ist auch relativ billig. Es gehört in jede Küche und es wird tonnenweise auf den Straßen gestreut. Früher war das Salz eine Kostbarkeit. Nicht nur als Würzmittel, sondern vor allem auch als Konservierungsmittel. Es wurden Wege und Straßen gebaut, um es transportieren zu können, es entstanden Siedlungen und Städte rund um den Salzabbau (siehe Salzburg). Viele lebten vom Salz und nicht wenige wurden reich.

Jesus verwendet für sein Gleichnis also kein billiges Mittel, sondern etwas Kostbares. Die Jünger sind für ihn wertvoll und wichtig, gewiss schon als Menschen, vor allem aber, weil sie die Welt durchdringen sollen. Womit? Mit der Botschaft von der Liebe Gottes. Es war ja SEINE GRUNDERFAHRUNG aus der Taufe: „Ich bin Gottes geliebter Sohn.“ Von dieser seiner Erfahrung sollen möglichst viele Menschen und schließlich die ganze Welt durchdrungen werden, weil nur die Liebe die Welt positiv weiterbringen und schließlich erlösen wird. Jesus schließt aber gleich eine Mahnung an: Das Salz darf nicht schal werden. Wenn die Jünger – sprich wir – nicht von dieser Liebe durchdrungen und getragen sind, dann taugen sie zu nichts mehr.

Der zweite Vergleich: „**Ich seid das Licht der Welt.**“ Das Salz durchdringt, das Licht leuchtet. Die Jünger werden, wenn sie wirklich Jünger sind, leuchten von dem, was in ihnen ist. Das ist wieder die Botschaft von der Liebe. Wer sich geliebt weiß, hat eine andere Ausstrahlung als jemand, an dem der Zweifel nagt, ob er wirklich ganz geliebt ist. Aber ein Jünger, der nicht leuchtet, der nichts von Gott ausstrahlt, taugt nicht als Jünger. Und es kann nicht mehr leuchten, wenn es zugedeckt wird – hier steht: „durch ein Gefäß“, gemeint sind aber die irdischen Dinge, die uns so fesseln und gefangen nehmen können, dass wir nichts mehr von Gott ausstrahlen.

Diese beiden Gleichnisse sind zunächst Zusagen: „Ihr seid!“ Aber ich höre doch auch die Mahnung mit: Das Salz darf nicht schal werden. Das Licht darf nicht zugedeckt werden durch irdische Sorgen.

Das Evangelium, das wir am Sonntag in der Kirche hören, wäre gedacht, dass es uns auch während der Woche begleitet. Vielleicht legen wir die Bibel irgendwo in Griffweite und legen heute ein Band oder Lesezeichen bei der Stelle „MT 5“ ein. Die, die das tun, werden diese Woche verbunden sein **in** diesem Wort: „Ihr seid das Salz der Erde..... Ihr seid das Licht der Welt.“

Pfr. Arnold Faurle